

## **„Sprache ist mächtig. Und Macht bedeutet Verantwortung.“**

(Gümüşay, 2020, S. 18)

Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungsreihe unterdrückt - ausgegrenzt ging es um das Thema «Sprache schafft Wirklichkeit». Im Vortrag von Prof. Dr. Stefanie Duttweiler wurden im Verlauf des Abends die unterschiedlichsten Facetten der Sprache aufgedeckt und ein Bewusstsein dafür geschaffen, wie wichtig die korrekte Verwendung von Sprache ist.

Die Inputs bezogen sich auf das Thema Macht der Sprache, ihr Einfluss und wie sie berühren aber auch verletzen kann. Dabei wurde nicht nur auf die gesprochene Sprache, sondern auch auf die gedachte und die geschriebene Sprache eingegangen. Die Grenzen sowie die Bedeutung von Individualität im Zusammenhang mit Sprache und Positionierungen im Sozialgefüge, welche durch sie entstehen, waren weitere Themen. Die Sprache wird nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern auch als Handlung angesehen. Sie beeinflusst unser Denken und so unseren Umgang mit anderen Menschen. Bei der Verschriftlichung waren vor allem die gendersensible und diskriminierungsfreie Sprache ein Thema. Durch Sprache entstehen Positionierungen, Machtverhältnisse und Privilegien. Vertieft wurde auch die Individualität, die durch Sprache verloren gehen kann. Jede Benennung einer Gruppe wie *Schweizer\*in*, führt zu einer Verallgemeinerung einer Gruppe, zu einem Stempel ohne Individualität. Wenn diese Benennung in einem Kontext der Religion, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, soziale Stellung oder einer Beeinträchtigung entsteht, ist dies laut Artikel 8 der schweizerischen Bundesverfassung vom 18.12.1998 diskriminierend (BV; SR 101).

„Wer also trotz der Auseinandersetzung mit einer gerechteren Sprache auf der Verwendung ächtender Sprache beharrt, der bekennt sich zur Ächtung von Menschen und positioniert sich bewusst gegen Gerechtigkeit, gegen die Gleichstellung der Geschlechter - für rassistische, sexistische, menschenfeindliche Sprachnutzung“ (Gümüşay, 2020, S. 93).

Die Individuen, innerhalb dieser meist nicht selbst gewählten Gruppe, verlieren ihre Individualität. Persönlichkeit macht uns Menschen aus. Solche Aussagen, welche Menschen in einen gleichen Topf werfen, ob mündlich oder schriftlich, sind verletzend und sprechen dem Menschen die Identität ab.

An dem Abend war auch die geschlechtersensible Sprache ein Thema. Dabei ging es nicht darum, eine Bezeichnung oder Lösung zu finden damit sich alle Personen angesprochen fühlen, es wurde viel eher aufgezeigt welche Macht eine Bezeichnung haben kann. Pascal Gygay der Uni Freiburg, forschte mit seinen Kolleg\*innen zu diesem Thema. Die Studie beschäftigte sich mit der doppelten Funktion der maskulinen Form und deren Einfluss sowie Auswirkung. Denn zum einen kann die maskuline Form sich spezifisch das männliche Geschlecht meinen, andererseits kann es eine generische Form annehmen, welche auch Frauen einschliessen soll. Die Forschung hat ergeben, dass die generische Form nicht mit der Funktionsweise von unserem Gehirn vereinbar ist. Wird also ein Arzt erwähnt ist es nicht möglich, sich eine Frau vorzustellen (Universität Freiburg, 2021). Erst mit dem expliziten Erwähnen einer Ärztin stellen wir uns eine Frau vor. Es ist also wichtig, die Dinge beim Namen zu nennen wie Politiker\*in, Strassenbauer\*in oder Schüler\*in.

In der Diskussion wurde für verschiedene Kontexte überlegt, wie auf die Macht der Sprache aufmerksam gemacht werden kann. In der Sozialen Arbeit besteht Kontakt zu Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen, Altersklassen, Herkunft oder weitere. Dabei ist es wichtig, eine Sprache zu finden, die beidseitig verständlich ist, kein Machtgefälle entstehen lässt und niemanden verletzt. Sozialarbeiter\*innen sollten sich der Macht ihrer Sprache bewusst sein und sie zugunsten von Schwächeren im beruflichen sowie im privaten Alltag schriftlich und mündlich anwenden. Eine Auseinandersetzung mit sich selber und seinem eigenen Menschenbild ist notwendig, um sich über den Einfluss als Sozialarbeiter\*in und der Macht der Sprache bewusst zu sein. Auch im Allgemeinen

kamen die Diskussionsteilnehmer\*innen zum Schluss, dass Sprache bewusster angewendet werden muss, um die Macht der Sprache wahrzunehmen und so eine positive Veränderung zu erzielen.

So wie sich der Mensch verändert, wandelt sich auch die Sprache. Durch die Veränderung der Sprache entsteht eine neue Wirklichkeit.

*Beitrag von: Bähler Lucas, Stalder Lorena*

Literaturverzeichnis:

Gümüşay, K. (2020). *Sprache und Sein* [E-Book]. Hanser Berlin.

Schweizerische Bundesverfassung. (1998). <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de>

Universität Freiburg. (2021). *Ein neues Buch erforscht die Auswirkungen unserer männlich geprägten Sprache*. Abgerufen am 21. November 2021, von <https://www.unifr.ch/durabilite/de/news/news/25324/prev?&cat=1>